




Bund der Freien
Waldorfschulen

Prüfungen und Abschlüsse an Waldorfschulen

Blickpunkt
57







Prüfungen und Abschlüsse als ein Element der Pädagogik

Wilhelm Busch sagte einmal: „Also lautet ein Beschluss, dass der Mensch was lernen muss“. Kinder und Jugendliche lernen im Prinzip aus eigenem Antrieb, ein spezieller „Beschluss“ von außen ist eigentlich nicht notwendig.

Den Waldorfschulen ist eine individualisierte Form des Lernens durch Eigenaktivität und Binnendifferenzierung wichtig. Zum breiten Angebot von Lernanreizen gehört die Ansprache von Kopf, Herz und Hand, beispielsweise während des so genannten „Hauptunterrichtes“, in dem am Beginn eines jeden Tages eine Doppelstunde lang und über einen längeren Zeitraum ein Fachgebiet kontinuierlich oder, um es in der Waldorfterminologie zu sagen, epochal bearbeitet wird.

Neben dieser Rhythmisierung des Lernens nutzen die Waldorfschulen noch weitere flexible Lernformen. Ein Beispiel dafür ist das an einigen Waldorfschulen in den ersten zwei bis vier Schuljahren praktizierte „bewegte Klassenzimmer“ (auch „Bochumer Modell“ genannt): Tische und Stühle sind so konstruiert, dass sie schnell umgeräumt werden können und problemlos andere Unterrichtsformen als den Frontalunterricht ermöglichen.

Zum Lernen gehört, dass sich der Mensch – in der Schule Schüler genannt – Rechenschaft über das Gelernte ablegt, er möchte wissen, wo er steht und was er kann. Dafür gibt es Prüfungen, die sehr unterschiedlich aussehen können – und sich auf keinen Fall darauf beschränken sollten, dass in einem mit dreißig Schülern gefüllten Klassenraum nur noch das Kratzen der Stifte auf dem Papier zu hören ist: Die Klausur ist schon lange nicht mehr die Krone der Prüfungsformen. Kinder wollen zeigen, was sie können. Daran muss die Form sich anpassen – und nicht das Kind an die Form. Der Grundansatz einer Prüfung sollte lauten:



„Zeig, was Du kannst!“ Dann ist die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit jeden Schülers erreichbar und die Schule krümmt nicht nur genormte Haken. Im Rahmen von verschiedenen gestalteten Präsentationen – vor der Klasse oder der ganzen Schulgemeinschaft – kann der Schüler zeigen, was er gelernt hat. Hier kann es für einen Schüler schon ein großer persönlicher Erfolg sein, einen kurzen Text vorzutragen.

Abschlüsse zeigen auch Außenstehenden, was man gelernt hat. Das Gelernte wird dokumentiert und dem Schüler damit ein bestimmter Stand seines Könnens attestiert. Bei einem Abschluss ist genau definiert, was derjenige, der ihn erlangen will, dafür können muss; hier wird ein Maßstab von außen angelegt. Da in Deutschland mit Schulabschlüssen in der Regel Berechtigungen (beispielsweise zum Besuch einer Hochschule) verbunden sind, werden mit dem Bestehen oder Nichtbestehen Lebenschancen verknüpft. Diese Tatsache ist für das Lernen nicht immer förderlich.



Nach dem Waldorf-Motto „Im Mittelpunkt der Mensch“ müsste es eigentlich so viele Maßstäbe wie Schüler geben. Damit wird allerdings keineswegs einer Ziellosigkeit oder Beliebigkeit das Wort geredet: Natürlich soll sich der Schüler auch externen Anforderungen erfolgreich stellen können. Die Waldorfpädagogik würde statt von Abschlüssen aber lieber von Aufschlüssen sprechen, da zu den schriftlichen und mündlichen Prüfungsformen noch andere hinzutreten. Der weiter unten vorgestellte Waldorfabschluss bietet die Möglichkeit, die individuellen Leistungen zu würdigen und damit beispielsweise einem künftigen Lehrherren viel mehr über die Teamfähigkeit oder die Einsatzbereitschaft eines Schulabgängers zu verraten als ein reines Notenzeugnis.



Prüfungen und Abschlüsse an Waldorfschulen

Staatliche Abschlüsse

An Waldorfschulen werden alle Prüfungen für die in dem jeweiligen Bundesland möglichen staatlichen Schulabschlüsse angeboten. Ihre Bezeichnungen variieren von Bundesland zu Bundesland, die Waldorfschulen bieten aber in der Regel die Prüfungen für die Abschlüsse der Sekundarstufe I (Haupt- und Realschulabschluss) und der Sekundarstufe II (Abitur) an. Auch der schulische Teil der Fachhochschulreife kann unter bestimmten Bedingungen in einzelnen Bundesländern erworben werden. Fast alle Schüler an Waldorfschulen erlangen den mittleren Schulabschluss und über die Hälfte gehen mit Erfolg weiter zum Abitur.

Die Prüfungsregelungen weichen in den sechzehn Bundesländern stark voneinander ab. Die an Waldorfschulen erworbenen staatlichen Schulabschlüsse haben ausnahmslos dieselbe Gültigkeit wie diejenigen der staatlichen Schulen. Das Abitur wird in fast allen Bundesländern als externe Prüfung abgenommen, in einigen Bundesländern auch die mittleren Schulabschlüsse. Bei externen Prüfungen kommen Kollegen staatlicher Schulen sowie Mitarbeiter der zuständigen Schulverwaltung an die jeweilige Waldorfschule und nehmen die mündlichen Prüfungen mit ab, wobei der prüfende Fachlehrer der Waldorflehrer ist, den die Schüler kennen. Die schriftlichen Arbeiten werden sowohl von einem Waldorflehrer als auch von einem Kollegen einer staatlichen Schule korrigiert. Die Waldorfschulen in Hessen und fast alle Hamburger Waldorfschulen haben



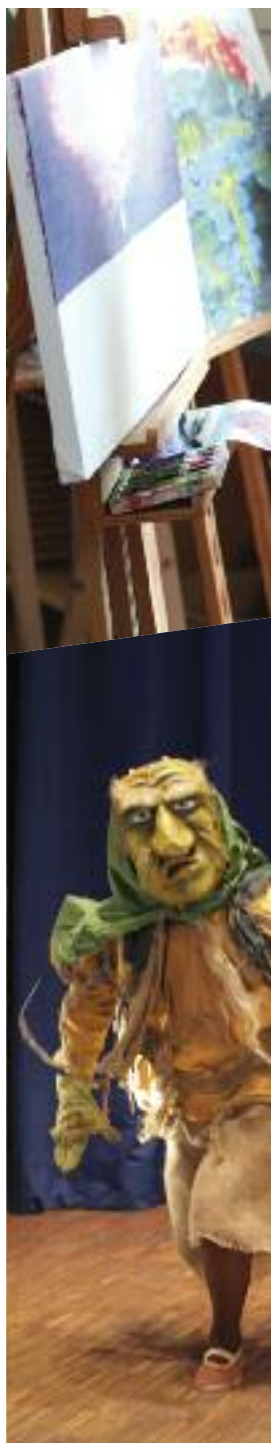
staatlich anerkannte gymnasiale Oberstufen und können daher auch die staatlichen Abschlüsse selbst abnehmen.

In den meisten Bundesländern orientieren sich die Prüfungsordnungen für Waldorfschüler an den so genannten „Nicht-Schüler-Prüfungen“: Der Prüfungsvorsitz liegt bei einer staatlichen Schule und es werden deutlich mehr Fächer geprüft als an staatlichen Schulen oder Waldorfschulen mit staatlich anerkannter Oberstufe. In der Regel gibt es vier schriftliche und vier mündliche Prüfungen beim Abitur. Bei Prüfungsfächern mit zentralen Prüfungen gibt das zuständige Ministerium die Prüfungsaufgaben vor und die Waldorfschüler schreiben dieselben Klausuren wie die Schüler der staatlichen Schulen. Die schriftlich geprüften Fächer und die jeweiligen Kombinationsmöglichkeiten liegen in der Hoheit der Bundesländer. Je nach Bundesland können die Leistungen in zwei der vier mündlich zu prüfenden Fächer – den sogenannten Hospitations- oder Anerkennungsfächern – als Kursabschlussnote ohne separate Prüfung in das Abiturzeugnis übernommen werden; entsprechende Regelungen gibt es z.T. auch für die Schulabschlüsse der Sekundarstufe I, bei denen in einigen Bundesländern seit einiger Zeit auch Präsentationsprüfungen in bestimmten Fächern möglich sind.

Vergleicht man die durchschnittlichen Abschlussnoten von Waldorfschülern mit denen von Schülern staatlicher Schulen, erreichen die Waldorfschüler trotz der erschwerten Prüfungsbedingungen ähnliche, häufig sogar bessere Noten.

Charakteristika und Besonderheiten der Waldorfschul-eigenen Prüfungen (meist Waldorfabschluss genannt)

In Waldorfschulen können die Schüler ihre Lernerfolge und ihr Können auf vielfältige Weise unter Beweis stellen. Im weitesten Sinne sind dies Prüfungen,





die sich unmittelbar aus dem pädagogischen Zusammenhang ergeben und dadurch eine sinnvolle Bewertung und Beurteilung ermöglichen. Die vielfältigen Leistungsnachweise gehen in die jährlichen Text-Zeugnisse und in das Abschlusszeugnis ein, das jeder Waldorfschüler am Ende der zwölfjährigen Waldorfschulzeit bekommt. Einen allgemein anerkannten, eigenen Waldorfabschluss gibt es bisher noch nicht.

Allerdings haben viele Waldorfschulen ihren eigenen Waldorfabschluss zum Ende der 12. Klasse entwickelt und mit Erfolg erprobt. Dabei haben sich als wesentliche Elemente herauskristallisiert:

- das selbst inszenierte Klassenspiel in Klasse 11 oder 12
- die Jahresarbeit
- der Künstlerische Abschluss (Eurythmie, Musik, bildende Künste)
- die Kunstreise in der 12. Klasse

Da jede Waldorfschule ihren Abschluss selbstverantwortlich vergibt, variieren die Bedingungen und Zeitpunkte, an denen die entsprechende Leistung erbracht werden muss. Für alle gilt aber:

- Als Klassenspiel wird ein abendfüllendes Theaterstück aufgeführt, bei dem der Schüler sowohl eine Einzelleistung als auch seine Zusammenarbeit in der Gruppe zeigen soll.
- In der Jahresarbeit fertigt der Schüler eine Individualleistung an: Er wählt sich in Absprache mit einem Lehrer ein Thema und bearbeitet es innerhalb eines Jahres. Die Präsentation der Ergebnisse der Jahresarbeit findet in der Regel vor der Schulgemeinschaft statt. Die Jahresarbeit an einer Waldorfschule ist vergleichbar mit einer besonderen Lernleistung an einer staatlichen Schule und kann je nach Prüfungsordnungen des Bundeslandes auch von Waldorfschülern in die staatliche Prüfung eingebracht werden.
- Für den Künstlerischen Abschluss

wird ein Eurythmie- oder Musikprogramm einstudiert, in dem der Schüler – in der Gruppe oder einzeln – sein Können in dem jeweiligen künstlerischen Fach bei einer Präsentation zeigt. Wie beim Klassenspiel sind nicht nur Leistungen auf, sondern auch hinter (Kostüme, Kulissen) und neben (Werbung, Programmheft) der Bühne gemeint.


Alle Leistungen werden jeweils in Gutachten bescheinigt.

Ein allgemein gültiger, für alle Waldorfschulen anererkennungsfähiger Waldorfabschluss muss eine Reihe von Grundbedingungen erfüllen. Den Schülern soll sowohl im kognitiven als auch im künstlerischen Bereich Gelegenheit gegeben werden, ihre Leistungsfähigkeit einzeln und in der Gruppe zu zeigen. Dabei sollen alle Unterrichtsfächer und Projekte sowie die waldorfpädagogischen Besonderheiten einbezogen werden.

Arbeitskreis „Zukunft der Abschlüsse“

Im Mai 2002 begann der Arbeitskreis „Zukunft der Abschlüsse“ – nicht zuletzt aufgrund der bildungspolitischen Reaktionen auf die PISA-Studie – mit seiner Arbeit. Mehrmals im Jahr treffen sich Waldorflehrer aus allen Bundesländern, um sich einen Überblick über die unterschiedlichen Prüfungsbedingungen zu verschaffen und sich bei Verhandlungen mit den Ministerien zu unterstützen. Mit gleicher Intensität wird aber auch perspektivisch über einen eigenen Waldorfabschluss nachgedacht, der europaweit eine den staatlichen Abschlüssen gleichwertige Zugangsvoraussetzung für den Besuch von Hochschulen und anderen weiterführenden Bildungseinrichtungen schafft. In Norwegen und Schweden ist das bereits heute der Fall:





*Zu vollenden ist nicht die Sache
des Schülers , es ist genug,
wenn er sich übt.*

GOETHE

Klasse 12, Abschlussklasse 2009, der Waldorfschule Münster

Waldorfschüler können ohne staatliche Zusatzprüfungen mit ihrem Waldorfabschluss jede weiterführende Bildungseinrichtung besuchen.

Der Arbeitskreis „Zukunft der Abschlüsse“ versteht sich als ein Element der Qualitätsentwicklung im Bund der Freien Waldorfschulen. Er arbeitet eng mit dem „Arbeitskreis Qualität“ zusammen, der sich mit Fragen der Qualitätsentwicklung befasst.

Zwei Schwerpunkte der Arbeit bezeichnen die Stichworte „Kompetenzen“ und „Portfolio“. Aus der durch den Arbeitskreis „Zukunft der Abschlüsse“ initiierten Vorarbeit zahlreicher Waldorflehrer aus dem gesamten Bundesgebiet erwuchs das 2009 erschienene Buch „Entwicklungsaufgaben und Kompetenzen – Zum Bildungsplan der Waldorfschule“. Hier wird ausführlich dargestellt, welche Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen aus dem Waldorflehrplan hervorgehen und in welcher Klasse und in welchem Fach sie zu erreichen sind.

Portfolio ist inzwischen eine verbreitete und auch im staatlichen Schulwesen anerkannte Methode für Prüfungen. Die Portfoliomethode ist besonders geeignet, dem Schüler die Gelegenheit zu geben, sein Können zu zeigen. Diese

Methode setzt jedoch voraus, dass die Schüler den Umgang mit ihr aktiv erlernen. Insofern kann eine Portfolio-Prüfung nicht einfach der Abschluss eines klassischen Frontalunterrichtes sein. Eine entsprechende Initiative der nordrhein-westfälischen Waldorfschulen zum Abschluss-Portfolio wurde über mehrere Jahre wissenschaftlich evaluiert. Der mittlerweile vorliegende Abschlussbericht zeigt, wie die Waldorfschulen das Kompetenz-Portfolio für sich nutzbar machen können.

Eine eigens dafür entwickelte Portfolio-Mappe steht zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit dem in Brüssel ansässigen European Council for Steiner Waldorf Education (ECSWE) wird derzeit ein Europäisches Abschluss-Portfolio-Projekt entwickelt. Hierbei wird in einem auf drei Jahre angelegten und von der EU geförderten Comenius-Projekt untersucht,



wie ein Abschluss-Portfolio für alle Waldorfschulen in Europa gestaltet sein könnte. Zwölf Waldorfschulen aus acht EU-Staaten arbeiteten unter Federführung der Waldorfschule Potsdam an der Entwicklung einer European Portfolio Certificate-Mappe, mit der Schüler individuelle Lernergebnisse ihrer Wahl sichtbar machen können.

Weitere Themenbereiche des Arbeitskreises sind die Evaluation von Kompetenzen bei den Schülern und die Bedeutung des Kompetenzerwerbs in der Lehrerbildung.

Helmut Fiedler

Empfohlene Literatur

- Brater, Michael / Haselbach, Dieter / Stefer, Antonia: Abschlussbericht des Forschungsprojektes zur Entwicklung neuer Bewertungs- und Prüfungsformen auf der Grundlage von Kompetenz-Portfolios. München u. a. 2009
- Breth, Hans-Heinrich: Parzival-Epoche einmal anders. Portfolio als Jahresziel. In: Erziehungskunst 6/2004, S. 655-664 [In der Zeitschrift Erziehungskunst sind etliche weitere Artikel zum Thema Portfolio, Abschlüsse und Jahresarbeiten erschienen, zu finden sind sie über die Homepage www.erziehungskunst.de]
- Brunner, Ilse / Häcker, Thomas / Winter, Felix (Hgg.): Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. Seelze-Velber 2006
 - Götte, Wenzel M. / Loebell, Peter / Maurer, Klaus-Michael: Entwicklungsaufgaben und Kompetenzen. Zum Bildungsplan der Waldorfschule. Stuttgart 2009 (Menschenkunde und Erziehung, Bd. 96)
 - Hardorp, Detlef: Zur Entwicklung eines „European Portfolio Certificate“. In: Recht und Bildung 4/2009 (verfügbar unter www.private-schulen.de/pdf/rub/rub4_2009.pdf ; 03.01.2010 überprüft)
 - Iwan, Rüdiger: Ansätze zur Entwicklung einer neuen Oberstufengestalt. Projektarbeit und Prüfungen im Spannungsfeld von Schule und Arbeitswelt. Stuttgart 2003 (Menschenkunde und Erziehung, Bd. 88)
 - Ders.: Zeig, was Du kannst! Portfolioarbeit als zentrales Anliegen der Waldorfpädagogik. Heidelberg 2005
 - Koch, Thilo: Prüfen mit Portfolio. Erste Erfahrungen auf dem Weg zu einer erneuerten Prüfungskultur. In: Brunner, Ilse / Häcker, Thomas / Winter, Felix (Hgg.): Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. Seelze-Velber 2008², S. 208-211
 - Richter, Tobias (Hgg.): Pädagogischer Auftrag und Unterrichtsziele – vom Lehrplan der Waldorfschule. 2. erw. u. aktual. Aufl. Stuttgart 2006
 - Stockmeyer, Karl: Angaben Rudolf Steiners für den Waldorfunterricht. Eine Quellensammlung für die Arbeit der Lehrerkollegien. Stuttgart 1988
 - www.rssbochum.de Die Waldorfschule Bochum hat viele Jahre Erfahrung mit der Portfolio-Methode gesammelt.
 - www.waldorfschule-potsdam.de Die Waldorfschule Potsdam hat ebenfalls viele Jahre Erfahrungen mit der Portfolio-Methode gesammelt. Hier wird auch das Projekt „Europäisches Abschlussportfolio“ von Dr. Thilo Koch koordiniert.





Blickpunkt

ist eine Publikation, die in unregelmäßigen Abständen kurz und knapp über Waldorfschulen und Waldorfpädagogik Auskunft gibt.

Bisher erschienen:

Blickpunkt 1: Was bedeutet Waldorfschule?
Eine Orientierung

Blickpunkt 2: Die Wissenschaftlichkeit der
Lehrerbildung an Waldorfschulen

Blickpunkt 3: Lehrerbildung an
Hochschulen und Seminaren im Bund
der Freien Waldorfschulen

Blickpunkt 4: Waldorflehrer werden –
Bildung fürs Leben

Blickpunkt 5: Prüfungen und Abschlüsse
an Waldorfschulen

In Vorbereitung:

Blickpunkt 6: Waldorfschulen weltweit –
Eine pädagogische Idee setzt sich durch

Blickpunkt 7: Qualitäts-
entwicklung an Waldorfschulen –
Vereinbarungen und Ziele

Blickpunkt 8: Waldorfschule: Die Eltern als
Mitgestalter an der Schule ihrer Kinder

Blickpunkt 9: Vom Kind zum Erwachsenen –
Erfahrungswege, Bildungswege

Blickpunkt 10: Elektronische Medien:
Weltverständnis oder Weltentfremdung?

Blickpunkt 11: Schulautonomie und
Selbstverwaltung an Waldorfschulen

Blickpunkt 12: Vorbild Waldorfschulen.
Wie man Steuergelder effizient einsetzt

Blickpunkt 13: Was wird aus
Waldorfschülern? Eine Evaluation



Herausgeber:
Bund der Freien Waldorfschulen
Verantwortlich: Henning Kullak-Ublick
Wagenburgstraße 6, 70184 Stuttgart
Tel. 0711 / 210 42-0, Fax -19
pr@waldorfschule.de
www.waldorfschule.info

Text: Helmut Fiedler
Gestaltung: www.lierl.de
Fotos: www.lottefischer.de, Eugen Schilling
Blickpunkt Bestellungen: www.waldorfbuch.de

Info-Hotline: 0800-WALDORF
0800-9253673

waldorfschule